03 | 2026

HAND IN HAND

Mein Hilfswerk Magazin

HILFSWERK

WISSEN
Digital fit dank freiwilligem Engagement
Seite 8

EIN ZUHAUSE MIT PERSPEKTIVE
25 Jahre Haus Tivoligasse
Seite 12

MOSAMBIK
Wasser an Schulen
Seite 20

Telefonbetrug? Nicht mit mir.

SO ERKENNEN SIE SCHOCKANRUFE UND ANDERE BETRUGSMASCHEN.
Seite 4

40 Jahre
DEM GLÜCK EINE CHANCE GEBEN
österreichische LOTTERIEN
playsponsible
ÖSTERREICH HAT GLÜCK...
....und Glück ist vielfältig. Wir übernehmen bereits seit 40 Jahren Verantwortung in Österreich und leben, was vielen Menschen wichtig ist: Spielerschutz, Compliance und soziales Engagement. Wir sind größter Sportförderer unseres Landes, unterstützen zahlreiche Kulturprojekte und machen sie mit den Lotterien Tagen einfach erlebbar. Wir fördern soziale Anliegen im Sinne der Gesellschaft. Damit möglichst viele Menschen in Österreich am Glück teilhaben können.
sponsoring.lotterien.at, lotterientag.at
gamnerundenzi

Editorial

LIEBE LESER*INNEN,

CYBERKRIMINALITÄT begegnet uns heute in vielen Formen – von gefälschten Nachrichten und Phishing-Mails bis hin zu Betrug in sozialen Medien. Besonders ältere Menschen geraten dabei häufig ins Visier, weil Unsicherheit im Umgang mit digitalen Technologien gezielt ausgenutzt wird. Die Nachbarschaftszentren des Wiener Hilfswerks bieten deshalb unterschiedliche Formate an, die die digitale Kompetenz älterer Menschen stärken und sie für Online-Betrugsmaschen sensibilisieren. Im Oktober lädt außerdem der Monat der Senior*innen zu kostenfreien Workshops und vielfältigen Informationsangeboten ein.

Auch das Thema Vorsorge steht im Herbst im Mittelpunkt: Ob bei der Messe für Gesundheit und Prävention oder den kostenlosen Vorsorgeuntersuchungen in den Nachbarschaftszentren – zahlreiche Angebote unterstützen dabei, die eigene Gesundheit im Blick zu behalten und der kalten Jahreszeit gestärkt entgegenzublicken.

Kinder und Jugendliche profitieren zudem von einem abwechslungsreichen Programm, das sie in ihrer Freizeit begleitet und für die Schule stärkt. In den Lernclubs erhalten sie bedarfsorientierte Unterstützung bei den Hausaufgaben, beim Lernen und Lesen. Denn Wissen ist die beste Grundlage, um Herausforderungen – analog wie digital – sicher zu begegnen.
Ich wünsche Ihnen eine informative Lektüre und viele spannende Anregungen.

Karin Praniess-Kastner, MSc
Präsidentin des Wiener Hilfswerks

WIENER HILFSWERK
Schottenfeldgasse 29
1070 Wien
T +43 1 512 36 61
info@wiener.hilfswerk.at

4
IM FOKUS
Sicher vor Betrug

10
KINDHEIT & JUGEND
Gut begleitet in die digitale Welt

14
ÄLTERWERDEN & GESUNDHEIT
Selbstbestimmt bis ins hohe Alter

22
MEIN HILFSWERK
Große Hilfe, ganz nah

IMPRESSUM Medieninhaber und Herausgeber: Wiener Hilfswerk, Schottenfeldgasse 29, 1070 Wien, Tel.: +43 1 512 36 61; E-Mail: kommunikation@wiener.hilfswerk.at; www.wiener.hilfswerk.at **Redaktion Wien:** David Weichselbaum, Josefine Hau, Lisa Baumüller **Redaktion Österreich:** Eva Kirk/die jungs kommunikation, Sarah Los, Stefan Widder, Nikolaus Scharmer, Theresa Kaserer-Peuker, Josefine Hau, Lisa Baumüller, Viktoria Tischler, Bianca Weissel **Bildnachweis, Fotos:** Seite 1/shutterstock/fast-stock; 4–5/shutterstock/Dmytro Zinkevych; 6/BMI/Gerd Pachauer; 8/Wiener Hilfswerk; 9/AdobeStock/Mediteraneo; 10/AdobeStock/Marina Andrejchenko; 11/Reiner Riedler; 12/Wiener Hilfswerk; 14/Julia Prokop; 15/Rudolf Schmied; 17/Simon Kupferschmied; 19/shutterstock/Sergey Nivens, Anton Vierietin; 20/Hilfswerk International; **Gesamtauflage:** 80.000 Stück **Vertrieb:** 90 % persönlich adressierte Sendungen **Offenlegung:** https://www.hilfswerk.at/oesterreich/impressum/ **Anzeigenverkauf (Gesamtauflage):** Hilfswerk-Bundesgeschäftsstelle, Tel.: +43 1 40 57 500 **Layout/Produktion:** Egger & Lerch Corporate Publishing, 1030 Wien **Druck:** Offset 5020 Druckerei und Verlag Gesellschaft m.b.H., Wals-Siezenheim **Widerruf:** Ich bin mit der regelmäßigen Zusendung der Zeitschrift für Gesundheit, Familie und Soziales „Hand in Hand“ einverstanden. Diese Einwilligung kann ich jederzeit per E-Mail an abo@hilfswerk.at oder mittels Brief an das Hilfswerk Österreich, Grünbergstraße 15/2/5, 1120 Wien, widerrufen.

Vermeintlich sichere Anlagetipps mit hohen Gewinnversprechen sollten misstrauisch machen.

Vorsicht, Betrug!

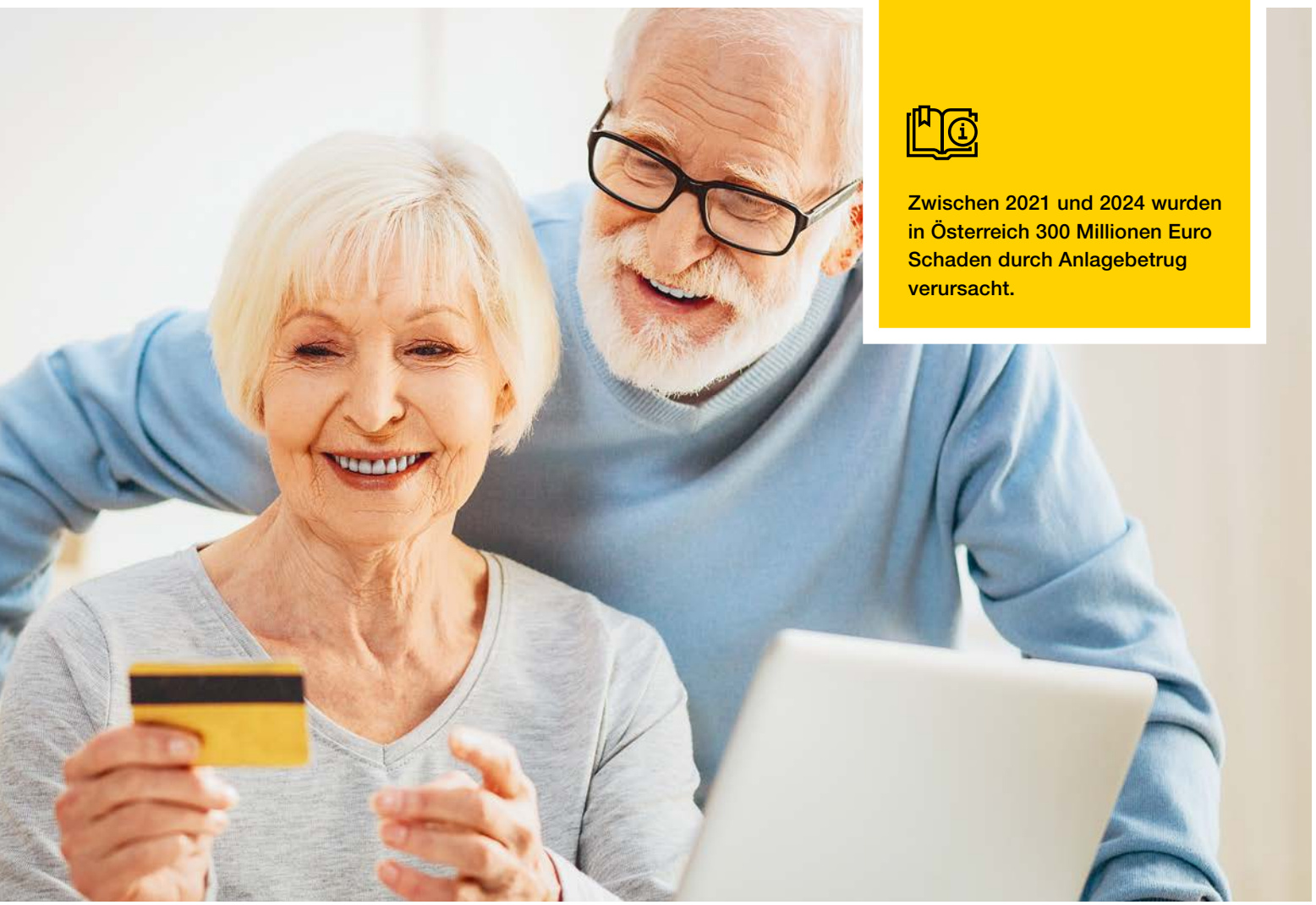
Schockanrufe, Onlinebetrug, verlockende Anlageangebote: Kriminelle bringen Menschen mit perfiden Tricks um ihr Geld. So können Sie sich schützen.

Das Telefon klingelt. Irmgard S. hebt ab und erhält die furchtbare Nachricht: Ihr Enkel hat einen Unfall mit Todesfolge verursacht und ist in Haft – eine Kaution über 10.000 Euro muss sofort bezahlt werden! Die Person am Telefon fragt, wieviel Geld Irmgard im Haus und auf der Bank hat, im Hintergrund ist ein verzweifeltes ‚Bitte hilf mir!' zu hören. Irmgard atmet tief durch. Und tut genau das Richtige: Sie legt auf.

TÄTER SETZEN UNTER DRUCK

Die Geschichten, die Schockanrufer:innen verwenden, sind vielfältig: Eine Ärztin berichtet vom schwer erkrankten Angehörigen, der nur durch ein teures Medikament gerettet werden kann. Ein Polizist warnt vor Einbrüchen in der Umgebung, erkundigt sich nach Wertgegenständen im Haus und will diese sicher verwahren. Ein Bankmitarbeiter informiert über betrügerische Abbuchungen vom Konto – man müsse sofort handeln!

Daniela Summer vom Bundeskriminalamt ist Expertin für Kriminalprävention und kennt die gängigen Betrugsmaschen. „Die Geschichten ändern sich, haben aber immer etwas gemeinsam: Sie sollen Angst auslösen. Die Täterinnen und Täter setzen die angerufenen Personen massiv unter Zeitdruck, drängen zu schnellem Handeln und strenger Geheimhaltung." Das sind zugleich die Warnzeichen, auf die es zu achten gilt. „Wenn ich Angst oder Druck verspüre, ist Vorsicht geboten!", warnt Summer und rät: „Legen Sie auf, atmen Sie tief durch. Rufen Sie Angehörige an, um die Geschichte zu überprüfen oder wenden Sie sich an die Polizei!"



Zwischen 2021 und 2024 wurden in Österreich 300 Millionen Euro Schaden durch Anlagebetrug verursacht.

HOHE DUNKELZIFFER

Die Täter:innen hinter diesen Anrufen arbeiten hochprofessionell und rufen systematisch Datenlisten durch. Sie sprechen ausgezeichnetes Deutsch und sind in Manipulationstechniken geschult, die Telefonate können oft stundenlang dauern. Häufig im Visier sind ältere Menschen, doch grundsätzlich kann es jede und jeden treffen.

Durch Schockanrufe entstand laut Bundeskriminalamt zwischen 2022 und Anfang 2026 in Österreich ein Schaden von rund 53 Millionen Euro. Wie viele Menschen tatsächlich in diese Betrugsfallen tappen, ist unklar. „Wir gehen von einer hohen Dunkelziffer aus, da viele aus Scham die Fälle nicht anzeigen. Das sollte nicht sein, denn man wurde Opfer einer üblen Betrugsmasche“, betont Daniela Summer und ersucht um Mithilfe: „Jede Anzeige, jedes Melden verdächtiger Rufnummern kann bei der Aufklärung helfen.“

DER TRAUM VOM SCHNELLEN GELD

Aktuell weit verbreitet ist auch der Anlagebetrug in unterschiedlichen Varianten: Werbeanzeigen oder verlockende Reels in sozialen Medien versprechen hohe Renditen bei minimalem Risiko. Wer darauf einsteigt, soll zunächst einen kleinen Betrag, etwa 250 Euro, einzahlen, mitunter auf unterschiedliche Konten. Eine täuschend echt wirkende Onlineplattform zeigt den angeblichen Kursgewinn. Schrittweise wird man zu weiteren, höheren Einzahlungen verleitet – bis der Kontostand plötzlich auf null sinkt und das Geld weg ist. „Überprüfen Sie vor Investments immer die Authentizität des Anbieters. Suchen Sie das Unternehmen im

››

Othmar Karas
Präsident Hilfswerk Österreich

„Wir kennen die Berichte: Dreiste professionelle Betrügerbanden versuchen Menschen um ihr Erspartes zu bringen – mit Schockanrufen, täuschend echten E-Mail- oder Chat-Nachrichten oder falschen Werbeanzeigen. Was ist vertrauenswürdig, was nicht? Gerade für ältere Menschen ist die Unterscheidung schwierig. Bitte bieten Sie wenn möglich Unterstützung an und besprechen Sie mit Kindern, Eltern, Großeltern und Bekannten die gängigen Betrugsmaschen. Information ist der beste Schutz!“

Echte Polizeibeamte erkundigen sich nicht nach Wertsachen oder bieten an, diese abzuholen.

WEITERE INFOS

www.kriminalpraevention.gv.at
Informationen rund um Betrug und Sicherheit

www.rufnummernmissbrauch.at
Meldestelle für verdächtige Rufnummern

www.fma.gv.at
Unternehmensdatenbank der Finanzmarktaufsicht (FMA)

www.watchlist-internet.at
Aktuelle Betrugsfälle im Internet

Internet oder in der Datenbank der Finanzmarktaufsicht“, empfiehlt Summer. Generell sollten hohe und angeblich sichere Gewinnversprechen stutzig machen.

Betrüger:innen kontaktieren Personen auch über Dating-Portale oder Messenger-Dienste. Per Chat wird über Wochen ein Vertrauensverhältnis mit dem Opfer aufgebaut, das sich vielleicht von den Nachrichten geschmeichelt fühlt oder sich über die Konversation freut. „Einsamkeit wird hier gezielt ausgenutzt“, so Daniela Summer. „Irgendwann kommt ein Tipp zu einer rentablen Investmentmöglichkeit. Wer darauf eingeht, verliert sein Geld.“[1] Eine weitere dreiste Methode ist der sogenannte „Recovery Scam“: Nachdem jemand bereits Opfer eines Anlagebetrugs geworden ist, meldet sich bis zu eineinhalb Jahre später eine vermeintliche offizielle Behörde mit der guten Nachricht: Das Geld wurde gefunden, der genannte Betrag stimmt mit dem verlorenen überein. Doch nun soll der Betroffene eine Gebühr zahlen – ein Trick, der Menschen ein zweites Mal um ihr Erspartes bringen kann. „Seriöse Stellen verlangen niemals Geld, um verlorene Beträge zurückzuholen“, betont Summer.

INFORMATION UND SENSIBILISIERUNG

Egal ob per Onlinebetrug oder Schockanruf: Betrügerinnen und Betrüger setzen darauf, dass ihre Opfer unvorbereitet sind. Sprechen Sie daher im Familien- und Freundeskreis offen über mögliche Betrugsversuche und gehen Sie vor allem auch mit älteren Angehörigen verschiedene Szenarien durch. Wer die Betrugsmaschen und Warnsignale kennt, ist vorbereitet und kann im Ernstfall richtig reagieren. ■

[1] Diese Betrugsmasche wird auch „Pig-Butchering“ (Schweine schlachten) genannt.

Tipps und Empfehlungen

Wie schütze ich mich und Angehörige vor Online- und Telefonbetrug?

- Bei unbekannten Anrufen gilt generelle Vorsicht. Legen Sie bei zweifelhaften Gesprächen sofort auf und kontaktieren Sie eine Vertrauensperson!
- Geben Sie Unbekannten keine Auskunft über persönliche Daten oder Vermögen! Geben Sie anderen Personen niemals Zugriff auf Computer, Handy oder Konto! Übergeben Sie fremden Personen keine Wertsachen oder Bargeld!
- Fragen Sie angebliche Polizisten und Polizistinnen nach der Dienststelle, um deren Identität überprüfen zu können!
- Melden Sie verdächtige Telefonnummern und Onlinekontakte auf den jeweiligen Plattformen und blockieren Sie die Profile!
- Erstatten Sie Anzeige – auch wenn es schwerfällt. Jede Meldung hilft der Polizei, Muster zu erkennen und Täter zu überführen!
- Klicken Sie nicht auf Links in E-Mails oder SMS, die zur Datenaktualisierung oder Änderung von Passwörtern auffordern – auch nicht, wenn die Nachrichten scheinbar von offiziellen Behörden oder Banken kommen (Phishing)!
- Überprüfen Sie regelmäßig Ihre Bankkonten!
- Verwenden Sie sichere Passwörter mit mindestens 12 Zeichen und Sonderzeichen!
- Sprechen Sie im Familien- und Freundeskreis offen über gängige Betrugsmaschen!

BEWEGUNG SCHENKT LEBENSQUALITÄT

Ihr Ratgeber für ein bewegtes Älterwerden.
Wer sich regelmäßig bewegt, tut viel für Gesundheit und Wohlbefinden. Das gilt in jungen Jahren ebenso wie im Alter. Mit unserer Broschüre und dem dazugehörigen Webportal möchten wir Sie ermutigen, mehr Bewegung in Ihren Alltag einzubauen.
www.hilfswerk.at/bewegt-altern

Der Fachschwerpunkt „Bewegt altern. Mobilität erhalten.“ wird unterstützt von Essity/Tena, Hartmann und Publicare.

Die Hilfswerk-Aktivitäten und -Servicematerialien werden unterstützt von unseren starken Partnern Erste Bank und Sparkasse, Wiener Städtische und Lotterien.

RATGEBER JETZT KOSTENLOS BESTELLEN!

Unter 0800 800 820 oder office@hilfswerk.at

Digital fit dank freiwilligem Engagement

Haben auch Sie Lust, sich freiwillig zu engagieren? Dann melden Sie sich jetzt beim Wiener Hilfswerk!

T: +43 1 512 36 61-1660
E: martin.oberbauer@wiener.hilfswerk.at

Wer sein Wissen weitergeben möchte, findet im Wiener Hilfswerk zahlreiche Möglichkeiten für ein freiwilliges Engagement – etwa in den zehn Nachbarschaftszentren. Dort gestalten Freiwillige Kurse nach ihren eigenen Stärken, Erfahrungen und Interessen.

Seit 2011 begleitet Erwin Zwölfer ältere Menschen dabei, digitale Kompetenzen zu erweitern. In mehreren Wiener Hilfswerk Nachbarschaftszentren hat er bereits rund 60 Computerkurse geleitet. Die Inhalte richtet er dabei ganz nach den Bedürfnissen und Wünschen der Teilnehmenden aus. „Ich trage zuerst meine Inhalte vor und gehe anschließend von Tisch zu Tisch und unterstütze jede und jeden ganz individuell“, erzählt er. Der ehemalige Mitarbeiter im technischen Dienst freut sich, sein Fachwissen auch nach seiner Pensionierung im Rahmen eines freiwilligen Engagements weiterzugeben.

Im Mittelpunkt stehen praktische Anwendungen am eigenen Gerät. Gemeinsam werden Fragen aus dem Alltag beantwortet: „Wie übertrage ich ein Foto vom Handy auf den Computer? Wie speichere ich es so ab, dass ich es später wiederfinde? Wie lege ich einen neuen Ordner an?“

Auch der sichere Umgang mit dem Internet ist Teil der Kurse – vom Buchen von Zugtickets über die Suche nach Öffnungszeiten von Lokalen bis hin zum Schutz vor Cyberkriminalität und Betrugsversuchen im Netz.

Besonders wichtig ist Erwin Zwölfer, dass die Teilnehmenden Schritt für Schritt sicherer werden und Vertrauen im Umgang mit digitalen Geräten gewinnen. Sein Motto: „Man kann in jedem Alter dazulernen – so bleibt man fit.“ ■

INFOS

NÄCHSTE COMPUTERKURSE FÜR SENIORINNEN UND SENIOREN MIT ERWIN ZWÖLFER

- **Nachbarschaftszentrum 7,** Schottenfeldgasse 29, 1070 Wien, +43 1 512 36 61-3360 // 19.10. (Schnuppertag) von 10 bis 12 Uhr, und dann am 02., 09., 16., 23. und 30.11.
- **Nachbarschaftszentrum 17,** Hernalser Hauptstraße 53, 1170 Wien, +43 1 512 36 61-3600 // 19.10. (Schnuppertag) von 14 bis 16 Uhr, und dann am 02., 09., 16., 23. und 30.11.
- **Nachbarschaftszentrum 16,** Stöberplatz 2/3, 1160 Wien, +43 1 512 36 61-3550 // 29.10. (Schnuppertag) von 10 bis 12 Uhr, und dann am 05., 12., 19. und 26.11. sowie am 03.12.

Anmeldung im jeweiligen Nachbarschaftszentrum.

Senior:innenbeauftragte der Stadt Wien

–MONAT DER– SENIOR:INNEN
Gemeinsam was erleben

Monat der Senior*innen – Gemeinsam was erleben

Von 1. bis 31. Oktober lädt der „Monat der Senior*innen“ jährlich dazu ein, die Vielfalt des Miteinanders zu entdecken. Initiiert wird die Veranstaltungsreihe von der Senior*innenbeauftragten der Stadt Wien und ihrem Team „Wien für Senior*innen“ im FSW (Fonds Soziales Wien). Sie bietet ein abwechslungsreiches, kostenfreies Programm mit Führungen, Workshops, Informationsveranstaltungen, Grätzeltouren und kulturellen Angeboten. Ein besonderer Schwerpunkt liegt heuer auf dem Thema Digitalisierung: Informationsangebote und praxisnahe Workshops unterstützen beim sicheren Umgang mit digitalen Anwendungen und erleichtern den Einstieg in die digitale Welt. Der gesamte Monat steht im Zeichen von Begegnung, Austausch und aktiver Teilhabe von Senior*innen in Wien.

Auch die Wiener Hilfswerk Nachbarschaftszentren beteiligen sich heuer wieder mit einem abwechslungsreichen Programm. Im Zuge des Vortrags über Künstliche Intelligenz können Interessierte herausfinden, welche Chancen und Risiken mit „KI“ verbunden sind. In Computerkursen für Anfänger*innen werden Grundlagen zu Windows, Bildbearbeitung und Internet vermittelt. In der „Fragestunde Smartphone“ werden Fragen zu Sicherheit im Netz, Handyfotos oder Social Media beantwortet. Ergänzt wird das Angebot durch Stadtspaziergänge, Kreativworkshops, Community Cooking und viele weitere Aktivitäten – für alle, die gemeinsam Zeit verbringen und Neues entdecken und lernen möchten.

ANGEBOTE DER NACHBARSCHAFTSZENTREN
www.nachbarschaftszentren.at/monatderseniorinnen

WEITERE ANGEBOTE IM „MONAT DER SENIOR*INNEN“
www.kalender.seniorinnen.wien

Stadt Wien | Gesundheitsdienst

RUNDUM VORSORGEN

Im Herbst finden in den Wiener Hilfswerk Nachbarschaftszentren wieder kostenlose Vorsorgeuntersuchungen in Kooperation mit der MA 15, Gesundheitsdienst der Stadt Wien, statt. Der Gesundheits-Check umfasst einen Blut-, Harn- und Hämoccult-Test sowie ein Herz-EKG und einen Lungenfunktionstest. Mit einer modernen Stoffwechselwaage können Körperfett, Muskelmasse, Wasserhaushalt und der individuelle Kalorienbedarf analysiert werden, um einen umfassenden Überblick über den aktuellen Gesundheitszustand zu erhalten. Am Tag der Blutabnahme wartet zur Stärkung ein kleines gemeinsames Frühstück auf die Teilnehmenden.

TERMINE IM HERBST
www.nachbarschaftszentren.at/vorsorgeuntersuchungen

MESSE FÜR GESUNDHEIT UND PRÄVENTION

Am 2. Oktober steht der SkyDome des Wiener Hilfswerks ganz im Zeichen von Gesundheit und Prävention. Expertinnen und Experten verschiedener Organisationen aus dem Gesundheits- und Sozialbereich informieren an zahlreichen Ständen und stehen für persönliche Beratung zur Verfügung. In der Gesundheitsstraße können Besucher*innen mit der kostenlosen Fit-Card ihre Fitness und Gesundheit testen. Vorträge, Schnupper-Workshops und ein Bühnenprogramm runden die Veranstaltung ab. Der Eintritt ist frei.

Wann: Freitag, 2. Oktober 2026, 9 bis 16 Uhr
Wo: SkyDome des Wiener Hilfswerks, Schottenfeldgasse 29, 1070 Wien
Ehrenschutz: Bezirksvorsteher Markus Reiter

www.nachbarschaftszentren.at/messe-gesundheit-praevention

INFO

TIPPS FÜR ELTERN UND BETREUUNGSPERSONEN

- **„Unter drei? Handyfrei!“** So lautet die klare Empfehlung von Expert*innen.
- **Ab dem 4. Lebensjahr** – besser noch später – können kurze, altersgerechte Filme (etwa zehn Minuten) gemeinsam mit Ihrem Kind angesehen werden.
- **Kinder lernen durch Vorbilder.** Gehen Sie selbst bewusst mit Smartphone & Co. um und leben Sie Ihrem Kind einen achtsamen Medienkonsum vor.
- **Schaffen Sie regelmäßig handyfreie Zeiten,** in denen Ihre ungeteilte Aufmerksamkeit Ihrem Kind gehört. So erlebt Ihr Kind, dass gemeinsame Zeit wichtiger ist als der Blick aufs Smartphone.

Mehr Infos und Tipps auf www.saferinternet.at

Gut begleitet in die digitale Welt

Smartphones und Tablets gehören heute für viele Familien ganz selbstverständlich zum Alltag. Umso wichtiger ist es, Kindern einen sicheren und bewussten Umgang mit digitalen Medien zu ermöglichen.

Kinder lernen vor allem durch Spielen, Bewegung, Sprache und den direkten Kontakt zu vertrauten Menschen. Zu viel Bildschirmzeit kann dazu führen, dass andere wichtige Alltagserfahrungen zu kurz kommen. Expert*innen empfehlen daher, Kindern digitale Medien erst ab etwa 3 Jahren und gut begleitet zugänglich zu machen. Wer seinem Kind digitale Angebote auf dem Smartphone oder Tablet zeigt, sollte diese gemeinsam entdecken. Wichtig sind kurze, altersgerechte Inhalte. Medienfreie Zeiten – etwa beim Essen, Schlafengehen oder gemeinsamen Aktivitäten – bleiben ein wichtiger Bestandteil des Familienalltages. Auch im Umgang mit Fotos und Videos ist Aufmerksamkeit gefragt: Nicht jedes Bild gehört in soziale Netzwerke – auch kleine Kinder haben ein Recht auf Privatsphäre.

Digitaler Kinderschutz bedeutet nicht, Medien grundsätzlich zu verbieten. Entscheidend ist ein bewusster Einstieg mit klaren Regeln und liebevoller Begleitung. Bewegung, Vorlesen und gemeinsames Spielen sind essenziell und sollten insbesondere für Kinder die „Hauptattraktionen“ bleiben. Auch Großeltern und andere Betreuungspersonen können dazu beitragen, Kindern einen verantwortungsvollen Umgang mit Medien vorzuleben. ■

Spenden schenken Hoffnung

Spenden schenken Menschen in schwierigen Lebenssituationen neue Perspektiven. Sie ermöglichen es uns, wichtige Hilfs- und Beratungsangebote langfristig aufrechtzuerhalten und genau dort zu helfen, wo Unterstützung am dringendsten benötigt wird. Jeder Beitrag macht einen Unterschied. Herzlichen Dank!

Nicht jedes Kind findet zu Hause die Unterstützung, die es zum Lernen braucht. Soziale, finanzielle oder gesundheitliche Belastungen können dazu führen, dass Familien ihre Kinder bei Hausübungen oder beim Lernen nur eingeschränkt oder gar nicht begleiten können. Genau hier setzen die Lernclubs der Wiener Hilfswerk Nachbarschaftszentren an: Sie bieten Kindern einen geschützten Ort zum Lernen, Wachsen und Fragenstellen. In familiärer Atmosphäre unterstützen engagierte Lernpat*innen die Schüler*innen bei den Hausübungen, beim Lesen und Rechnen. Dabei geht es um weit mehr als bessere Noten: Die Kinder gewinnen Selbstvertrauen, Motivation und Freude am Lernen.

An sechs Standorten stehen die Lernclubs Volks- und teilweise auch Mittelschüler*innen offen. Die Lernpatinnen und Lernpaten engagieren sich ehrenamtlich, während hauptamtlich Mitarbeitende die professionelle Begleitung und Koordination der Lernclubs sicherstellen.

SCHENKEN SIE BILDUNGSCHANCEN

Mit einer Spende von 28 Euro ermöglichen Sie einem Kind zwei Stunden Förderung im Lernclub. So schenken Sie Kindern nicht nur konkrete Lernhilfe, sondern bessere Chancen auf ihrem Bildungsweg – und damit eine wichtige Grundlage für ihre Zukunft.

Bitte unterstützen Sie unsere Lernclubs mit Ihrer Spende!

ÖSTERREICHISCHES SPENDEN GÜTESIEGEL 05922 WWW.OSGS.AT

IHRE SPENDE IST STEUERLICH ABSETZBAR Reg. Nr. SO 1192

Bitte unterstützen Sie unsere soziale Arbeit mit Ihrer Spende. Vielen Dank!

Florence Gross – Spender*innen-Betreuung
Tel.: +43 1 512 36 61-1640
E-Mail: florence.gross@wiener.hilfswerk.at

Spendenkonto lautend auf „Wiener Hilfswerk“ bei Erste Bank, IBAN: AT58 2011 1284 4290 7831
Verwendungszweck: z. B. „Lernclub“

Online-Spenden: www.wiener.hilfswerk.at/spenden

Einfaches Überweisen via Bank-App:

Seit der Eröffnung im Jahr 2001 ist Sabine Strobl-Heinrich Teil des Teams im Haus Tivoligasse in Wien.

Seit 25 Jahren ein Zuhause mit Perspektive

An drei Standorten in Wien bieten die Stationär betreuten Wohnhäuser des Wiener Hilfswerks ehemals wohnungs- oder obdachlosen Menschen ein langfristiges Zuhause. Der Standort in der Tivoligasse feiert heuer sein 25-jähriges Bestehen.

Fonds Soziales Wien | Für die Stadt Wien

Anerkannte Einrichtung nach den Förderrichtlinien des Fonds Soziales Wien, gefördert aus Mitteln der Stadt Wien.

Seit der Eröffnung im Jahr 2001 begleitet das Team aus Wohnbetreuer*innen und Sozialarbeiter*innen im Haus Tivoligasse Menschen auf ihrem Weg zu mehr Stabilität und Selbstständigkeit. Im Interview erzählt Einrichtungsleiterin Sabine Strobl-Heinrich, was das Haus besonders macht und wie sich die Einrichtung seither weiterentwickelt hat.

HAND IN HAND: Sie leiten heute das Stationäre Wohnhaus in der Tivoligasse und sind von Anfang an Teil des Teams. Wie ist die Einrichtung entstanden?

SABINE STROBL-HEINRICH: Vor unserer Eröffnung gab es in Wien nur sehr wenige Angebote für wohnungs- oder obdachlose Frauen. Eines davon war ein städtisches Frauenwohnheim in der Ruttenstockgasse, das jedoch geschlossen werden musste. Daraufhin entwickelte das Wiener Hilfswerk ein neues Konzept und hat das Haus Tivoligasse für ältere wohnungslose Frauen und ihre Partner ins Leben gerufen. Heute wohnen bei uns jedoch ausschließlich Frauen.

Mit Einzel- und Paarwohnungen statt Mehrbettzimmern sowie sozialarbeiterischer Unterstützung und Betreuung für die Bewohner*innen war unser Angebot für die damalige Zeit sehr innovativ. Der Großteil unserer ersten Bewohnerinnen zog direkt von der Ruttenstockgasse zu uns. Fünf von ihnen leben heute – 25 Jahre später – noch immer bei uns, was uns besonders freut.

Unsere Bewohnerinnen haben einen großen Unterstützungsbedarf und es ist uns wichtig, dass sie in Ruhe ankommen können und ausreichend Zeit haben, sich zu stabilisieren. Daher sind wir wie alle Stationär betreuten Wohnhäuser der Wiener Wohnungslosenhilfe auf dauerhaftes Wohnen ausgerichtet.

Wie hat sich die Einrichtung im Laufe der Jahre verändert?

Das Stationär betreute Wohnen wird gemeinsam mit unserem Fördergeber, dem Fonds Soziales Wien (FSW), laufend weiterentwickelt. Unser Team ist in den vergangenen Jahren stark gewachsen, damit wir die komplexen Lebensrealitäten hier im Haus gut begleiten können. Auch unsere Räumlichkeiten passen wir laufend an die Bedürfnisse der Bewohnerinnen an. Zuletzt haben wir beispielsweise einen kleinen Ordinationsbereich geschaffen, in dem ärztliches und therapeutisches Fachpersonal mit unseren Bewohnerinnen Termine abhalten kann. Mit Änderungen wie dieser ermöglichen wir ein zeitgemäßes Wohn- und Betreuungssetting.

Wie kann man sich einen typischen Tag im Haus Tivoligasse vorstellen?

Jeder Tag beginnt mit einer gemeinsamen Morgenbesprechung, damit alle im Team auf dem neuesten Stand sind. Danach kümmern sich unsere Wohnbetreuerinnen und Sozialarbeiterinnen um die Bewohnerinnen, führen Gespräche, unterstützen in sozialrechtlichen Belangen und dokumentieren ihre Arbeit. Im Haus ist ständig etwas los: Die Wiener Tafel liefert einmal pro Woche Lebensmittel, Ärztinnen und Ärzte sowie Psychologinnen und Psychologen der Wiener Wohnungslosenhilfe halten Sprechstunden ab und viele interne sowie externe Partner unterstützen unsere Arbeit mit verschiedenen Dienstleistungen.

Als Einrichtungsleiterin koordiniere ich all diese Abläufe und achte gleichzeitig darauf, dass es meinem Team gut geht – denn die Arbeit ist abwechslungsreich und vielseitig, aber oft auch herausfordernd.

Was macht das Haus Tivoligasse für die Bewohnerinnen besonders?

Wir möchten unseren Bewohnerinnen nicht nur ein Zuhause, sondern auch Gemeinschaft und Struktur bieten. Deshalb organisieren wir das ganze Jahr über gemeinsame Aktivitäten – vom Faschingsfest über einen Beauty-Day bis zum Kinonachmittag. Jedes Frühjahr bepflanzen wir gemeinsam alle Fenster-Blumenkästen des Hauses.

Viele unserer Bewohnerinnen haben belastende Lebensgeschichten, Gewalterfahrungen oder psychische beziehungsweise körperliche Erkrankungen. Umso wichtiger ist es, einen Ort zu schaffen, an dem Sicherheit, Geborgenheit und ein respektvolles Miteinander im Mittelpunkt stehen. Unser Ziel ist es, dass die Bewohnerinnen durch unsere tägliche Arbeit das Haus Tivoligasse als ihr Zuhause annehmen können.

Danke für das Gespräch! ■

INFO

STATIONÄR BETREUTES WOHNEN

Das Wiener Hilfswerk bietet an drei Standorten in Wien (6., 10. und 12. Bezirk) Stationär betreutes Wohnen für ehemals wohnungs- oder obdachlose Frauen und Männer an.

Das Angebot richtet sich an Menschen, die aufgrund ihres Alters oder einer psychischen bzw. körperlichen Beeinträchtigung Unterstützung im Alltag benötigen. Die Bewohner*innen leben selbstständig in einer eigenen Wohnung und erhalten bei Bedarf Begleitung und Unterstützung. Ziel ist es, Selbstständigkeit und ein sicheres Wohnen langfristig zu fördern.

Ein Wohnplatz wird über den Fonds Soziales Wien (FSW) vergeben.

KONTAKT

Beratungs- und Service-Center
Obdach- und Wohnungslosenhilfe
Lederergasse 25, 1080 Wien
obdach-wohnungslosenhilfe@fsw.at
Mo–Fr, 8–15 Uhr

Das Notruftelefon vermittelt Frau Reichel (links) ein gutes Gefühl und Sicherheit.

„Bewegung ist alles“ – selbstbestimmt bis ins hohe Alter

Mit 100 Jahren noch selbstständig in den eigenen vier Wänden leben – was für viele kaum vorstellbar ist, ist für Frau Reichel gelebte Realität. Anfang Juni feierte die Wienerin ihren 100. Geburtstag – gemeinsam mit Nachbar*innen, langjährigen Wegbegleiter*innen und ihrer Hausärztin. Dass sie für viele Menschen als Vorbild gilt, freut sie besonders.

Nach dem Geheimnis ihres selbstbestimmten Lebens gefragt, muss sie nicht lange überlegen: „Bewegung ist alles.“ Schon als junge Frau war Bewegung ein fester Bestandteil ihres Lebens. Als erfolgreiche Turnerin nahm sie an österreichischen Staatsmeisterschaften teil und vertrat Österreich 1949 bei der Lingiade in Stockholm. Bis heute ist sie überzeugt, dass ihr dieser aktive Lebensstil geholfen hat, ihre Mobilität möglichst lange zu erhalten.

Dennoch weiß Frau Reichel auch: Selbst ein Leben voller Bewegung schützt nicht davor, dass das Alter neue Herausforderungen mit sich bringt. Die Sehkraft lässt nach, die Schritte werden vorsichtiger und die Sorge vor einem Sturz begleitet viele ältere Menschen – auch jene, die ihr Leben lang aktiv und selbstständig waren.

„Ich hoffe natürlich, dass nichts passiert“, sagt sie. „Aber aufgrund meiner eingeschränkten Sehkraft

bleibe ich manchmal mit dem Fuß hängen.“ Genau aus diesem Grund entschied sie sich vor fünf Jahren gemeinsam mit ihrem Sohn für das Notruftelefon des Wiener Hilfswerks. Nicht, weil bereits ein Notfall eingetreten war, sondern um für den Fall der Fälle abgesichert zu sein.

SICHER IM ALLTAG

„Mit dem Notruftelefon habe ich immer die Möglichkeit, jemanden zu Hilfe zu rufen. Es gibt mir und meiner Familie ein gutes Gefühl.“ Bis heute musste Frau Reichel das Notruftelefon glücklicherweise noch nie in einer akuten Notsituation einsetzen. Allein das Wissen, im Ernstfall rasch Hilfe rufen zu können, schenkt ihr jedoch Sicherheit – und ermöglicht es ihr, ihr selbstständiges Leben weiterhin mit einem guten Gefühl zu gestalten.

Ihre Geschichte zeigt: Selbstständigkeit und Vorsorge schließen einander nicht aus – im Gegenteil. Gerade Menschen, die möglichst lange aktiv bleiben möchten, profitieren von zusätzlichen Sicherheitslösungen. Das Notruftelefon des Wiener Hilfswerks unterstützt ältere Menschen dabei, möglichst lange selbstbestimmt in den eigenen vier Wänden zu leben – und gibt zugleich Angehörigen die Gewissheit, dass im Notfall rasch Hilfe organisiert werden kann. ■

AUF EINEN BLICK

5.500 Kund*innen österreichweit

250 Alarme täglich

Zu Hause und unterwegs sicher – mit dem stationären und mobilen Notruftelefon

INFO

HILFE AUF KNOPFDRUCK

Ein Druck auf den mobilen Funksender, der meist in Form eines Armbands getragen wird, genügt – und schon wird über das Notruftelefon die Hilfswerk-Notrufzentrale alarmiert. Dort wird schnell die passende Hilfe organisiert, die Vertrauensperson verständigt oder die Rettungskette in Gang gesetzt – egal, ob Sie sich zu Hause im Sitzen oder Liegen befinden oder unterwegs sind.

Das Notruftelefon bietet Sicherheit für Menschen, die:

- alleine leben oder häufig alleine zu Hause sind
- im Alter oder aufgrund einer Erkrankung sturzgefährdet sind
- sich nach einer Operation oder Rehabilitation mehr Sicherheit wünschen
- möglichst lange selbstständig zu Hause leben möchten

Mehr erfahren:

Bild mit KI bearbeitet

VON 1. SEPTEMBER BIS 31. OKTOBER 2026

Wenn Nachbarschaft den Unterschied macht

Nachbarschaft wirkt: Deshalb laden das Wiener Hilfswerk und die Stadt Wien mit der Initiative „WIEnIEMAND ALLEIN – 500 Geschichten, die Wien zusammenhalten“ alle Wiener*innen dazu ein, ihre persönlichen Geschichten gelebter Nachbarschaft via Social-Media-Videos zu teilen – denn Begegnungen stärken soziale Teilhabe und die Solidarität in der Großstadt. Einreichungen sind von 1. September bis 31. Oktober 2026 möglich. Es warten bis zu 4.000 Euro.

Fonds Soziales Wien | Für die Stadt Wien

Gefördert vom Fonds Soziales Wien, aus Mitteln der Stadt Wien

Ob kleine Tauschbörsen im Wohnhaus, Lernhilfe für Kinder und Jugendliche oder niederschwellige Nachbarschaftsfeste – gute Nachbarschaft ist mehr als ein freundlicher Gruß im Stiegenhaus. Das wollen die Nachbarschaftszentren des Wiener Hilfswerks mit der Aktion „WIEnIEMAND ALLEIN – 500 Geschichten, die Wien zusammenhalten“ zeigen.

Acht Wochen lang sind Wiener*innen eingeladen, ihre Erlebnisse in kurzen Instagram-Reels zu teilen. Beim großen Finale werden vier ausgewählte Beiträge stellvertretend für die vielen Geschichten besonders gewürdigt. Dabei geht es nicht um einzelne Gewinner*innen, sondern um die gemeinsame Botschaft: Nachbarschaft wirkt.

ZUSAMMENHALT BEGINNT NEBENAN

Gerade in Städten sind Orte der Begegnung wichtiger denn je. Laut einer aktuellen Studie der Statistik Austria[1] fühlen sich 72 Prozent der Menschen in Österreich in ihrer Nachbarschaft wohl. In Städten liegt dieser Anteil jedoch bei nur 65 Prozent. Und während in ländlichen Regionen rund drei Viertel der Menschen die meisten ihrer Nachbarinnen und Nachbarn kennen, trifft das in der Stadt nur auf jede fünfte Person zu. Umso wichtiger sind Initiativen, die Begegnungen fördern und soziale Teilhabe im unmittelbaren Lebensumfeld stärken. Genau hier setzt die Stadtteilarbeit der Nachbarschaftszentren des Wiener Hilfswerks an: Sie schaffen Räume für Austausch, bringen Menschen miteinander in Kontakt und unterstützen sie dabei, selbst aktiv zu werden und Gemeinschaft mitzugestalten.

„WIEnIEMAND ALLEIN“ macht die Wirkung gelebter Nachbarschaft anhand persönlicher Lebensgeschichten sichtbar. Die eingereichten Beiträge zeigen ganz konkret, was Zusammenhalt im Alltag bedeuten kann – und welchen Beitrag lebendige Nachbarschaften zu Wohlbefinden und Lebensqualität in der Stadt leisten.

ZEIG, WIE WIEN ZUSAMMENHÄLT

Teilen Sie Ihre persönliche Nachbarschaftsgeschichte mit einem Instagram-Reel in 30 bis 60 Sekunden: Ob eine unerwartete Hilfe, eine besondere Begegnung oder eine kleine Geste mit großer Wirkung – was hat Ihnen das Gefühl gegeben, in Wien nicht allein zu sein? Vier Geschichten werden beim großen Abschlussevent gewürdigt. Es warten bis zu 4.000 Euro. ■

[1] Statistik Austria 2026: So geht's uns heute, durchgeführt im November und Dezember 2025.

SO EINFACH GEHT'S

- Reel auf Instagram posten*
- **@nachbarschaftszentren.wien** und **@stadtwien** markieren
- Hashtag **#wieniemandallein** verwenden
- Reel zusätzlich in Story teilen
- Uns auf **@nachbarschaftszentren.wien** folgen, damit wir Sie erreichen können

Mitmachen können alle, die **über 18 Jahre alt sind und in Wien leben.**

*Mehr zur Teilnahme und den Bedingungen unter:
www.nachbarschaftszentren.at/wieniemandallein

Sabine Geringer, MSc, MBA
Geschäftsführerin Wiener Hilfswerk

GESUNDHEIT ist mehr als körperliches Wohlbefinden. Zwischenmenschliche Begegnungen und das Gefühl, dazuzugehören, tragen wesentlich zu unserer Lebensqualität bei. Die Angebote des Wiener Hilfswerks setzen genau an diesem Verständnis von Gesundheit an: Vorsorge, Information und Bewegungsangebote in den Nachbarschaftszentren fördern die körperliche Fitness. Workshops, Begegnungsangebote und gemeinsame Aktivitäten stärken das mentale Wohlbefinden und schaffen Raum für Austausch. Auch freiwilliges Engagement leistet einen wertvollen Beitrag: Wer sich für andere einsetzt, erlebt Gemeinschaft, knüpft soziale Kontakte und erfährt, dass das eigene Handeln etwas bewirken kann. Dieses Gefühl von Verbundenheit und Selbstwirksamkeit stärkt nicht nur andere, sondern auch einen selbst.

Wie sehr Zusammenhalt in Wien tagtäglich gelebt wird, macht auch unsere Aktion „WIEnIEMAND ALLEIN – 500 Geschichten, die Wien zusammenhalten“ sichtbar. Ob kleine Gesten oder große Hilfsbereitschaft – jede Geschichte zeigt, dass ein gutes Miteinander im Alltag beginnt und sozialer Zusammenhalt nicht von selbst entsteht. Er wächst dort, wo Menschen einander begegnen, aufeinander schauen und sich als Teil einer Gemeinschaft erleben.

Ich wünsche uns allen, dass wir dort, wo wir leben, selbst erfahren und aktiv spüren dürfen, wie viel gute Nachbarschaft bewirken kann.

Ich lade Sie herzlich ein, Teil dieser Initiative zu werden, Ihre Geschichten zu erzählen, weiterzugeben und auch andere zum Mitmachen zu inspirieren.

Mit herzlichen Grüßen,

Ihre Sabine Geringer
Geschäftsführerin des Wiener Hilfswerks

DENKSPORT

Rätsel für Jung und Alt

Unsere Rätselseite von Gedächtnistrainer Mag. Martin Oberbauer. Finden Sie die Lösung und gewinnen Sie ein Exemplar von „Longevity – Die Anti-Bullshit-Formel“ von Hubert Trübel.

1 ZWISCHEN

Lesen Sie den folgenden Satz mehrmals hintereinander möglichst rasch laut:

Zwischen zwei Zwiderwurzen zwitschern zwanzig zweieiige Zwillingszwutschgerln.

2 DAZWISCHEN

Welches Wort passt in der zweiten Zeile logisch richtig dazu, wenn es wie das mittlere Wort in der ersten Zeile aus den beiden Wörtern links und rechts gebildet wird?

a.

BEAT > **BAUM** < ULME
INGO > ..... < EDLE

b.

FARGO > **FROSCH** < GISCHT
FULDA > ..... < STUTEN

An das Hilfswerk Österreich,
Grünbergstraße 15/2/5, 1120 Wien

☐ **Ja, ich möchte ein Exemplar von „Longevity – Die Anti-Bullshit-Formel“ gewinnen.**

Die Bücher werden freundlicherweise von Styria Buchverlage zur Verfügung gestellt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Vorname: .....

Name: .....

Straße/Hausnr.: .....

PLZ/Ort: .....

Senden Sie diesen Kupon mit der eingetragenen Lösung ein und gewinnen Sie! Auflösung im nächsten Heft.

GEDÄCHTNISTRAINING

In den 10 Nachbarschaftszentren des Wiener Hilfswerks wird kostenlos heiteres Gedächtnistraining in geselliger Runde angeboten.

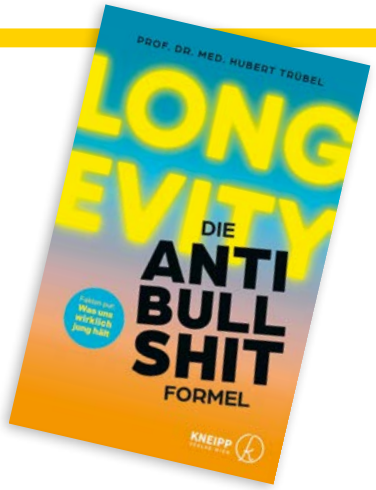
Termine und Informationen unter **www.nachbarschaftszentren.at**

AUFLÖSUNG AUS DEM LETZTEN HEFT // **1. AUF** Im K**auf**haus **auf** der S**auf**austraße r**auf**ten zwei **auf**gebrachte Dr**auf**gänger. „Sch**au, f**ällt dir **auf**, wor**auf** die beiden **auf**passen?“, fragte ein L**auf**kunde einen anderen. „Gen**au,“ f**iel da auch dem anderen **auf,** „zum Sch**auf**enster mit dem bl**auf**ärbigen **Auf**bau neben dem b**auf**älligen **Auf**zug l**auf**en die beiden **auf**fällig selten hin.“ **(20)** // **2. RAUF UND RUNTER** Im Zickzack: 7 + 4 = 11 + 4 = 15 + 4 = 19 + 4 = **23**. 42 – 7 = 35 – 7 = 28 – 7 = 21 – 7 = **14**.

BUCHTIPP: Longevity – Die Anti-Bullshit-Formel

Fakten pur: Was uns wirklich jung hält. Was er empfiehlt, hat er selbst geprüft: Arzt und Pharmaforscher Prof. Dr. med. Hubert Trübel analysiert populäre Langlebigkeitsversprechen systematisch und ordnet sie ein: Was wirkt, was schadet vielleicht und was kostet einfach nur Geld? Im Gegensatz zu überzogenen Heilsversprechen, fragwürdigen Produkten und Trends setzt Trübel auf Evidenz statt Hype. Seine wichtigste Botschaft: Altern ist gestaltbar.

Hubert Trübel
Longevity – Die Anti-Bullshit-Formel
Fakten pur: Was uns wirklich jung hält
ISBN 978-3-7088-0884-0
KNEIPP Verlag Wien 2026



Turnschuhe statt TikTok

Nachrichten beantworten, durch Social Media scrollen, Videos schauen – für viele Jugendliche gehört eine stundenlange Smartphone-Nutzung zum Alltag. Zu viel Zeit am Bildschirm kann jedoch Konzentration, Schlaf und psychisches Wohlbefinden beeinträchtigen.

Ausgedehntes Scrollen und Surfen am Smartphone geht zudem leider häufig auch zulasten von Bewegung und Sport. Dabei ist regelmäßige Aktivität nicht nur für die körperliche Entwicklung eines Menschen wichtig, sondern auch für die psychosoziale und geistige Entwicklung. „Bewegung ist das effektivste Präventionsmittel, um Gesundheit ganzheitlich zu erhalten“, betont Thomas Mlinek, Leiter der Koordinationsstelle Tägliche Bewegungseinheit. Er plädiert dafür, Bewegung auch als Chance für eine bewusste Offline-Zeit zu sehen: Wer sich mit Freundinnen und Freunden zum Schwimmen oder Fußballspielen trifft, zur Schule radelt oder den Nachmittag im Skaterpark verbringt, nimmt sich eine Pause vom Smartphone und tut Körper und Kopf etwas Gutes.

TRAINING FÜRS GEHIRN

Unser Gehirn hat die lebenslange Fähigkeit, sich an neue Erfahrungen anzupassen. Auch dafür ist Bewegung ein wichtiger Faktor. Körperliche Aktivität regt die Durchblutung an und fördert die Ausschüttung von neuronalen Wachstumsfaktoren: Neue Nervenzellen werden gebildet und Synapsen stärker vernetzt, die Lernfähigkeit wird verbessert und das Gehirn geschützt. „Schon kurze Bewegungspausen, etwa direkt im Unterricht oder bei der Hausübung, können die Aufmerksamkeit verbessern und Konzentration steigern“, betont Thomas Mlinek.

Eltern und Erziehenden rät der Experte, selbst mit gutem Beispiel voranzugehen – sowohl beim Umgang mit digitalen Medien als auch in Sachen Bewegung. Gleichzeitig sollten Kinder und Jugendliche möglichst viele unterschiedliche Bewegungsangebote ausprobieren können. „Ob Ballsport, Tanzen, Skaten oder Klettern– entscheidend ist, dass sie etwas finden, das ihnen Freude macht. Dann ist die Wahrscheinlichkeit größer, dass sie aktiv dranbleiben.“ Und das, so Thomas Mlinek, schaffe langfristig die beste Voraussetzung für körperliche und mentale Gesundheit. ■

Bewegung ist eine gute Gelegenheit für eine bewusste Auszeit, auch vom Smartphone.

Viele Mädchen müssen in Mosambik Wasser für ihre Familien holen, der Schulbesuch wird dadurch erschwert.

SPENDEN SIE JETZT!
Ihre Spende schenkt Wasser, Bildung und Gesundheit.

Wasser schenkt Zukunft

Ein Glas Wasser, die Hände waschen, kochen, trinken: Für uns ist sauberes Wasser selbstverständlich. Für viele Kinder in ländlichen Regionen Mosambiks entscheidet es jedoch über Gesundheit, Bildung und Zukunft.

SPENDENKONTO

Hilfswerk International
IBAN AT71 6000 0000 9000 1002

In der Provinz Sofala haben viele Schulen keinen verlässlichen Zugang zu sauberem Trinkwasser. Das bedeutet: Kinder können während des Unterrichts nicht trinken, Latrinen können nicht ausreichend sauber gehalten werden und einfache Hygienemaßnahmen werden zur Herausforderung. Die Folgen sind Krankheiten, Fehlzeiten und ein Schulalltag, der für viele Kinder unnötig schwer ist.

Besonders Mädchen sind betroffen. Wenn es auf dem Schulgelände kein Wasser gibt, bleiben sie während ihrer Menstruation oft zu Hause. Manchmal müssen sie auch Wasser für die Familie holen, statt in die Schule zu gehen. Wasserquellen und Schulen liegen häufig mehrere Kilometer voneinander entfernt. Für viele Mädchen heißt das: Wasser oder Schule.

SOLARBETRIEBENE BRUNNEN

Ein Beispiel ist die Schule Aviário in Metuchira. 588 Schülerinnen und Schüler und sechs Lehrkräfte lernen und arbeiten dort, ohne Wasser auf dem Schulgelände. Hilfswerk International möchte das ändern: mit solarbetriebenen Brunnen direkt an Schulen. So erhalten Kinder, Lehrkräfte und Familien aus der Umgebung Zugang zu sauberem, sicherem Wasser.

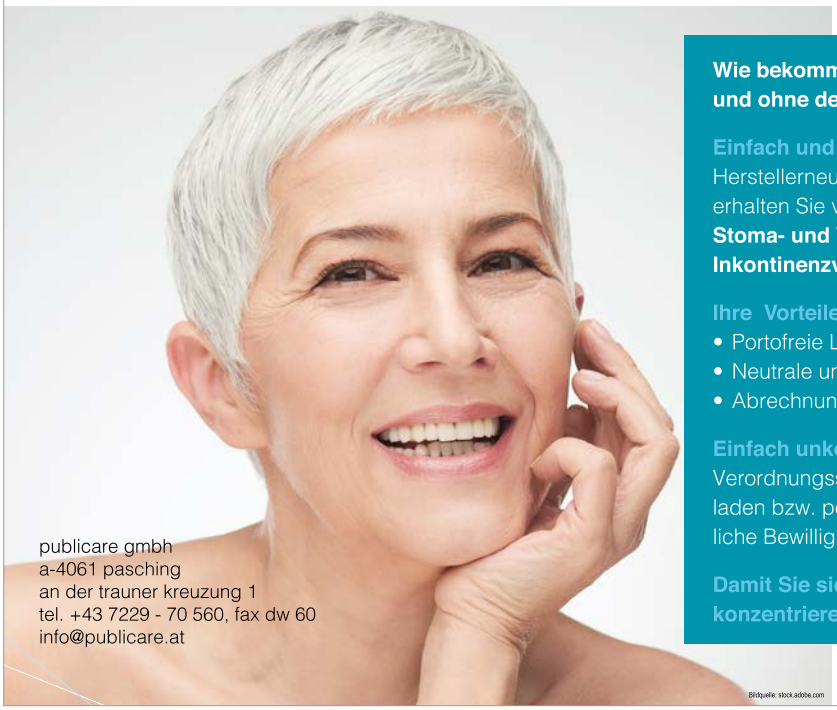
Ein Brunnen ist dabei viel mehr als eine Wasserstelle. Er schützt vor Krankheiten wie Durchfall oder Cholera. Er verbessert Hygiene und Gesundheit. Und er hilft Kindern, regelmäßig zur Schule zu gehen. Vor allem Mädchen bekommen dadurch bessere Chancen auf Bildung und ein selbstbestimmtes Leben.

IHRE SPENDE HILFT!

Mit jedem Brunnen entsteht ein Ort, an dem Lernen, Gesundheit und Zukunft zusammenkommen. Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende, damit Kinder in Mosambik nicht mehr zwischen Wasserholen und Schulbesuch entscheiden müssen. ■

publicare
Einfach mehr Lebensqualität.

WIR MACHEN DAS LEBEN LEICHTER!



publicare gmbh
a-4061 pasching
an der trauner kreuzung 1
tel. +43 7229 - 70 560, fax dw 60
info@publicare.at

Wie bekomme ich meine benötigten Medizinprodukte rechtzeitig und ohne den mühsamen Weg in die Filiale?

Einfach und unkompliziert mit Publicare!
Herstellerneutral und beispiellos in Sachen Service und Logistik erhalten Sie von Publicare medizinische Hilfsmittel zur **Stoma- und Wundversorgung** sowie für die ableitende **Inkontinenzversorgung.**

Ihre Vorteile
- Portofreie Lieferung innerhalb von 24 Stunden
- Neutrale und diskrete Verpackung
- Abrechnung direkt mit den Krankenkassen

Einfach unkompliziert
Verordnungsscheine oder Rezepte einfach per Upload-Tool hochladen bzw. per E-Mail oder Post an Publicare senden. Die chefärztliche Bewilligung holen bei Bedarf die Publicare-Mitarbeiter ein.

Damit Sie sich auf die wirklich wichtigen Dinge im Leben konzentrieren können.

www.publicare.at

Überzeugend einfaches Blutdruckmessen

boso-medicus uno ist ein besonders einfaches und verlässliches vollautomatisches Oberarmblutdruckmessgerät der neuesten Generation. Es lässt sich mit nur einem Knopfdruck bedienen.

Die intelligente Aufpumptechnik ermöglicht ein sanftes Aufpumpen ohne Nachpumpen. **boso-medicus uno** speichert zum Vergleich automatisch den letzten Messwert und erkennt Herzrhythmusstörungen während der Messung für die sichere Blutdruckkontrolle.

Seit Jahrzehnten vertrauen weltweit Millionen von zufriedenen Anwendern auf präzise Blutdruckmessgeräte von **boso.**

Weitere Informationen unter **www.boso.de**
Erhältlich in Apotheke und Sanitätsfachhandel
Unverb. Preisempf. 67,90 Euro

BOSCH +SOHN boso

GROSSE HILFE, GANZ NAH.

WIENER HILFSWERK

Schottenfeldgasse 29, 1070 Wien
Tel.: +43 1 512 36 61, info@wiener.hilfswerk.at
Geschäftsführung: Sabine Geringer, MSc, MBA und MMag. Simon Blatzer

Das Wiener Hilfswerk ist eine gemeinnützige soziale Organisation, die im Bereich der mobilen Pflege- und Sozialdienste, Kinderbetreuung und Wohnungslosenhilfe tätig ist sowie Einrichtungen für Senior*innen und Menschen mit Behinderungen, Nachbarschaftszentren und Sozialmärkte betreibt. Menschen erhalten hier jene Unterstützung, die sie in ihrer jeweiligen Lebenssituation benötigen.

www.wiener.hilfswerk.at

KINDERBETREUUNG

- **Tagesmütter/-väter, Kindergruppe FIDI, Betriebliche Kinderbetreuung**
  Tel.: +43 1 512 36 61-6099
  kinderbetreuung@wiener.hilfswerk.at
- **Betriebskindergarten PUCKIS HOME**
  Landstraßer Gürtel 3, 1030 Wien

HILFE UND PFLEGE DAHEIM

- **Hauskrankenpflege, Kinder-Haus-krankenpflege, Heimhilfe, Besuchsdienst**
  Tel.: +43 1 512 36 61-2000
  hpd@wiener.hilfswerk.at
- **Mobiles Palliativteam**
  Tel.: +43 1 512 36 61-2311
  mpt@wiener.hilfswerk.at
- **Tageszentren für Senior*innen**
  TZS Leopoldstadt, Tel.: +43 1 512 36 61-2400
  tzs-02@wiener.hilfswerk.at
  TZS Währing, Tel.: +43 1 512 36 61-2500
  tzs-18@wiener.hilfswerk.at
- **Senioren-Wohngemeinschaften mit mobiler Betreuung**
  Tel.: +43 1 512 36 61-2360 oder -2215
  swg@wiener.hilfswerk.at
- **Notruftelefon**
  Tel.: +43 1 512 36 61-1511
  notruftelefon@wiener.hilfswerk.at
- **Reinigungsservice des Haus- und Heimservices**
  Tel.: +43 1 512 36 61-5205
  heimservice@wiener.hilfswerk.at

Fonds Soziales Wien | Für die Stadt Wien
Gefördert vom Fonds Soziales Wien, aus Mitteln der Stadt Wien

Fonds Soziales Wien | Für die Stadt Wien
Anerkannte Einrichtung nach den Förderrichtlinien des Fonds Soziales Wien, gefördert aus Mitteln der Stadt Wien.

ANGEBOTE FÜR MENSCHEN MIT UND OHNE BEHINDERUNGEN

- **Spielothek – Treffpunkt für Kinder (0–12 Jahre) mit und ohne Behinderungen und deren Familien**
  Tel.: +43 1 512 36 61-2600
  spielothek@wiener.hilfswerk.at
- **Aktionsraum – Treffpunkt für Jugendliche mit und ohne Behinderungen (12–18 Jahre)**
  Tel.: +43 1 512 36 61-2650
  aktionsraum@wiener.hilfswerk.at
- **Club 21 – Treffpunkt für Erwachsene mit und ohne Behinderungen (ab 18 Jahren)**
  Tel.: +43 1 512 36 61-2700
  club21@wiener.hilfswerk.at
- **VAKÖ – Verband aller Körperbehinderten Österreichs; Club Sonnenstrahl**
  Tel.: +43 1 512 36 61-2711
  monika.haider@wiener.hilfswerk.at

WOHNUNGSLOSENHILFE

- **Mobil betreutes Wohnen**
  Tel.: +43 1 512 36 61-4000
  mobewo@wiener.hilfswerk.at
- **LAB65**
  Tel.: +43 1 512 36 61-4900
  lab65@wiener.hilfswerk.at
- **Soziale Wohnungsverwaltung**
  Tel.: +43 1 512 36 61-4050
  wohnungsverwaltung@wiener.hilfswerk.at
- **Betreute Wohnhäuser**
  Haus Bürgerspitalgasse (für Frauen)
  Tel.: +43 1 512 36 61-4500
  buergerspitalgasse@wiener.hilfswerk.at
  Haus Hausergasse (für Frauen und Männer)
  Tel.: +43 1 512 36 61-4600
  hausergasse@wiener.hilfswerk.at
  Haus Tivoligasse (für Frauen)
  Tel.: +43 1 512 36 61-4800
  tivoligasse@wiener.hilfswerk.at

SEMINAR- UND TAGUNGSZENTRUM SKYDOME

Schottenfeldgasse 29, 1070 Wien
Tel.: +43 1 512 36 61-1410
office@skydome.at

BESCHÄFTIGUNG UND EINKAUF

- **Sozialökonomischer Betrieb (SÖB)**
  SOMA – Sozialmarkt Neubau
  Tel.: +43 1 512 36 61-5300
  soma@wiener.hilfswerk.at
  Haus- und Heimservice
  Tel.: +43 1 512 36 61-5205 oder -5206
  heimservice@wiener.hilfswerk.at
- **SOMA – Sozialmarkt Penzing**
  Tel.: +43 1 512 36 61-5400
  soma@wiener.hilfswerk.at
- **NEW CHANCE – Secondhand mit Sinn**
  Barichgasse 8, 1030 Wien
  Tel.: +43 1 512 36 61-5500
  new.chance@wiener.hilfswerk.at

NACHBARSCHAFTSZENTREN

Adressen, Öffnungszeiten, Angebote und Programme der zehn Nachbarschaftszentren im 2., 3., 6., 7., 8., 12., 15., 16., 17. und 22. Bezirk finden Sie auf www.nachbarschaftszentren.at
Tel.: +43 1 512 36 61-3003
nachbarschaftszentren@wiener.hilfswerk.at

KONTAKTEPOOL WIEN

Tel.: +43 1 512 36 61-3530
kontaktepool@wiener.hilfswerk.at

facebook.com/wiener.hilfswerk
instagram.com/wienerhilfswerk
linkedin.com/company/wiener-hilfswerk

GROSSE HILFE,
GANZ NAH.

HILFSWERK

24-STUNDEN-BETREUUNG

Gut versorgt in den eigenen vier Wänden

Was wir bieten:

- Rund-um-die-Uhr Betreuung in vertrauter Umgebung
- Herzliche, erfahrene Betreuungskräfte
- Regelmäßige Hausbesuche durch diplomiertes Pflegepersonal
- Entlastung für Angehörige
- Auch Urlaubs- und Kurzzeitbetreuung möglich

Jetzt kostenlos informieren:

24stunden.hilfswerk.at

Servicehotline 0810 820 024

Ausgezeichnet mit dem Österreichischen Qualitätszertifikat für Vermittlungsagenturen:

ÖQZ 24

Besser hören
heißt besser leben.

Wie sich Ihre Hörstärke auf die Gesundheit auswirkt und warum Neuroth-Hörlösungen helfen können – vom Experten an Ihre Bedürfnisse angepasst.

Ein Hörverlust entwickelt sich oft schleichend: Geräusche fehlen oder Klänge verschwimmen. Wichtig ist, sich damit auseinanderzusetzen, denn eine Hörminderung betrifft die gesamte Gesundheit. Wer schlecht hört, zieht sich häufiger zurück, meidet Gespräche und bewegt sich weniger – das kann die Lebensqualität mindern. Gutes Hören hingegen fördert Austausch, Aktivität und Wohlbefinden.

Neuroth unterstützt am Weg zur Hörstärke: Bei einer kostenlosen Hörberatung inklusive Hörtest prüfen wir nicht nur Ihr Gehör, sondern lernen auch Ihre persönlichen Hörbedürfnisse kennen und finden die passende Lösung.

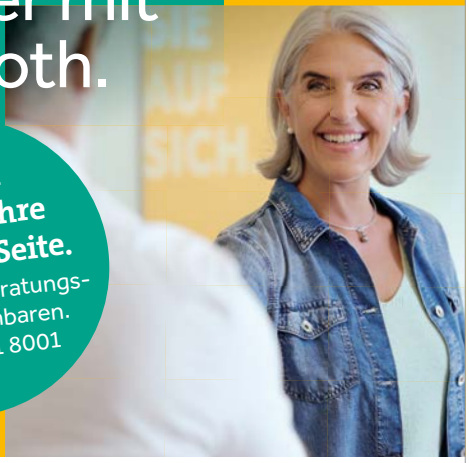
Überzeugen Sie sich davon und besuchen Sie uns in einem Fachinstitut in Ihrer Nähe.

Vereinbaren Sie jetzt Ihren persönlichen Beratungstermin.

Neuroth:
Über 140x in Österreich.
neuroth.com

Besser hören.
Besser mit Neuroth.

HÖR
STÄR
KE



Zeigen Sie jetzt Ihre hörstarke Seite.
Kostenlosen Beratungstermin vereinbaren.
00800 8001 8001

NEUROTH
BESSER HÖREN • BESSER LEBEN

Das Erste Bank Sponsoringprogramm
erstebank.at/sponsoring

Vermehrt Schönes!

Erste Bank und Sparkasse unterstützen
das Hilfswerk Österreich.

ERSTE SPARKASSE